Evangelische Religionslehre
am *Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium*
Düsseldorf
Schulinternes Curriculum

Einleitung

Unser schulinternes Curriculum für die Sekundarstufe I orientiert sich an dem aktuellen Kernlehrplan für das Fach *Evangelische Religionslehre (ER)* an Gymnasien in Nordrhein-Westfalen. Wir verstehen den evangelischen Religionsunterricht als Fach, das die religiöse Dimension der Wirklichkeit und des Lebens erschließt und so zur religiösen Bildung der Schülerinnen und Schüler beiträgt. Im Rahmen allgemeiner schulischer Bildung will *ER* einen wesentlichen Impuls zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Weltorientierung geben. Dabei folgt *ER* den Grundsätzen der Evangelischen Kirche, steht aber grundsätzlich allen Schülerinnen und Schülern unabhängig von ihrer religiösen oder konfessionellen Orientierung offen.

Zu religiöser Bildung gehört das Nachdenken über Sinnfragen, über Ziele und Zwecke individuellen und gesellschaftlichen Handelns und ein daraus entspringendes verantwortliches Denken und Handeln, ohne das ein gemeinsames Leben undenkbar ist. Darüber hinaus gehört zu religiöser Bildung auch die Würde des Einzelnen als eines von Gott unabhängig von sozialen oder persönlichen Zuschreibungen geliebten Menschen. Diese Einsicht gründet in christlichem Kontext in der Zuwendung Gottes in der Geschichte Israels und in Jesus Christus, der in seinem Leben und seiner Verkündigung, in seinem Sterben und Auferstehen bezeugt, was Inhalt und Grund christlichen Glaubens ist.

Der Religionsunterricht ist konfessionell und zugleich dialogisch-kooperativ ausgerichtet. Die Auseinandersetzung mit den Inhalten des christlichen Glaubens und anderer Religionen soll sich nicht in der Perspektive eines distanzierten Beobachters vollziehen, sondern die Bereitschaft einschließen, andere Sichtweisen in der eigenen Urteilsbildung zu berücksichtigen und sich in andere Perspektiven einzufühlen. Die Kooperation mit anderen Fächern, insbesondere in der Fächergruppe *ER / Katholische Religionslehre / Praktische Philosophie* sowie mit dem Unterricht anderer Religionsgemeinschaften, ist uns in dieser Hinsicht ein besonderes Anliegen.

Als ordentliches Lehrfach hat der evangelische Religionsunterricht teil am Erziehungs- und Bildungsauftrag des Gymnasiums. Dazu gehört, dass verbindliche Kompetenzen gelehrt werden und ihr Erreichen überprüft wird. Da in *ER* in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung hier ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“. Die Leistungsbewertung der im Unterricht erworbenen Kompetenzen kann durch unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung erfolgen (s.u.). Grundlegend erworbene Kompetenzen werden von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe komplexer, d.h. sie werden immer wieder in unterschiedlichen

Kontexten mit steigender Anforderung aktualisiert, um eine Lernentwicklung zu ermöglichen.

Die in *ER* angestrebten Kompetenzen umfassen aber auch Werturteile, Haltungen und Verhaltensweisen, die sich einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle entziehen. Eine reflektierte und reflektierende Glaubenshaltung der Schülerinnen und Schüler soll vom Religionsunterricht ermöglicht werden, darf aber nicht vorausgesetzt oder gefordert werden. Die Leistungsbewertung in *ER* ist deshalb unabhängig von den persönlichen Glaubensentscheidungen der Schülerinnen und Schüler.

Im evangelischen Religionsunterricht wollen wir die Schülerinnen und Schüler als selbstständige Individuen ernstnehmen und auf ihre Lebenswelten, ihre Auffassungen von Wirklichkeit und ihre Lebenshaltungen eingehen. *ER* am *Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium* orientiert sich deshalb vorrangig an den miteinander verschränkten Prinzipien „Erfahrungsbezug“, „selbständige Urteilsbildung“ und „Handlungsorientierung“. Das Unterrichtsgeschehen ist außerdem eingebettet in außerunterrichtliche Aktivitäten, die die schulische Bildung bereichern. Dazu gehören u.a. von Schüler/innen und Lehrer/innen, teilweise in Kooperation mit den umliegenden evangelischen und katholischen Kirchengemeinden vorbereitete und gestaltete Gottesdienste und Andachten zu Anlässen des Schullebens und des Kirchenjahres, Fahrten und Exkursionen (z.B. zu Kirchentagen) und Projekte wie das „Soziale Engagement“ in der Jahrgangsstufe 9.

Inhaltsfelder und Themen

Jahrgangsstufe 5

5.1

Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität

Inhaltlicher Schwerpunkt: Gottesvorstellungen im Lebenslauf

Thema: Wer ist Gott für mich? – Vorstellungen von Gott in der Bibel und heute

Thematische Aspekte:

- Individuelle Gottesvorstellungen visuell gestalten
- Biblische Gestalten begegnen Gott
- Gottesbilder im Alten (z.B. Abraham und Sara, Mose) und Neuen Testament (z.B. Gleichnisse)

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar,
- beschreiben lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben und deren Anlässe bei sich und anderen.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott,
- ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich in Ansätzen mit Veränderungen des Gottesbildes im Lebenslauf bei sich und anderen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu,
- entwickeln Ansätze eines eigenen Standpunktes zur Frage nach Gott,
- setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu.

5.1

Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde

Inhaltlicher Schwerpunkt: Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung

Thema: „Und er sah, dass es gut war!“ – In der Schöpfung und mit der Schöpfung leben

Thematische Aspekte:

- Schöpfungserzählungen
- Urknall-/Evolutionsthematik
- Haustiere / Schätze der Natur
- Tierversuche / Umweltverschmutzung und Initiativen dagegen
- Maßnahmen zum Schutz der Tiere / der Umwelt

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Schöpfung als lebensschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes,
- beschreiben ökologisches Engagement als Folge und Ausdruck von Schöpfungsverantwortung.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an Beispielen die Gegenwartsrelevanz des biblischen Schöpfungsgedankens,
- erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um-)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung.

5.2

Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur

Inhaltlicher Schwerpunkt: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

Thema: Feste und Symbole

Thematische Aspekte:

- „Das Christkind und der Osterhase“
- Christliche, muslimische und jüdische Feste und Symbole
- Bedeutung und Sitz im Leben

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage.
- beschreiben und unterscheiden die jeweiligen Gotteshäuser
- identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf einer Christin bzw. eines Christen als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären die Herkunft und Bedeutung christlicher, jüdischer und muslimischer Feiertage im Jahreskreis,
- erklären die unterschiedliche Bedeutung von Einrichtung und Gestaltung der Gotteshäuser in den drei abrahamitischen Religionen,
- erklären christliche Übergangsrituale als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen und vergleichen sie mit denen anderer Religionen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die abrahamitischen Religionen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu,
- beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen.

Jahrgangsstufe 6

6.1

Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag

Thema: Jerusalem – Stadt der Religionen

Thematische Aspekte:

- Gemeinsame Wurzeln des Islam, des Judentums und des Christentums
- Abraham
- Die 5 Pfeiler des Islam
- Die bleibende Erwählung der Juden

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam,
- benennen Formen der Lebensgestaltung in den genannten Religionen als Konsequenz des Glaubens.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam,
- erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes der o.g. Religionen,
- erklären und vergleichen zentrale Rituale und religiöse Handlungen der abrahamitischen Religionen als Gestaltungen des Glaubens und Lebens,
- prüfen die Antworten abrahamitischer Religionen auf Fragen heutiger Lebensgestaltung.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden, Christen und Muslime.

6.1

Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung

Inhaltlicher Schwerpunkt: Lebensangebote von Jesus von Nazareth

Thema: „Jesus Christ Superstar?“ – Leben und Umwelt Jesu und seine Bedeutung heute

Thematische Aspekte:

- Jesus der Jude, jüdisches Leben
- „Biografie“ Jesu (z.B. Steckbrief)
- Umwelt Jesu (Berufe, politische Situation, Palästina usw.)
- Jesu Handeln (z.B. Wunder, Gleichnisse, Bergpredigt)
- Die Evangelien

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Merkmale Jesu, die seine Zugehörigkeit zum Judentum verdeutlichen,
- benennen Eckpunkte seiner Biografie sowie Beispiele für Orientierung gebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten an ausgewählten Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition,
- leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen heute ab und stellen diese dar,
- erklären, dass für Christen Jesus von Nazareth der von den Juden erwartete Messias ist.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen die Bedeutung Jesu in der christlichen Tradition mit seiner Bedeutung in anderen religiösen bzw. säkularen Vorstellungen und Aussagen und formulieren erste Einschätzungen dazu,
- erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus dem Christus im Alltag.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern anderen die Möglichkeiten von Christen, sich am Handeln und Auftreten Jesu zu orientieren.

6.2

Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

Inhaltlicher Schwerpunkt: Kirche in konfessioneller Vielfalt

Thema: Evangelisch – katholisch

Thematische Aspekte:

- Evangelisch – katholisch: Unterscheidendes
- Evangelisch – katholisch: Gemeinsames
- Christliche „Sekten“

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis,

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen die evangelische und die katholische Kirche hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis,
- deuten anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen und bewerten eigene Erfahrungen mit Kirche mit denen anderer,
- setzen sich mit Angeboten auseinander, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird, und beziehen Stellung dazu.

Jahrgangsstufe 7

7.1

Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität

Inhaltlicher Schwerpunkt: Reformatorische Grundeinsichten als Grundlage der Lebensgestaltung

Thema: Martin Luther und die Reformation – Von der Angst zu neuem Vertrauen

Thematische Aspekte:

- Glaube und Kirche im Mittelalter
- Der Streit um den Ablass
- Auf der Suche nach Freiheit
- Kirchen erkunden (evangelisch, katholisch)

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glauben und einer entsprechenden Lebensgestaltung,
- beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Lebensverständnisses heraus,
- erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen,
- beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute.

7.2

Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung

Inhaltlicher Schwerpunkt: Die Botschaft vom Reich Gottes

Thema: Die Bergpredigt und ihre gegenwärtige Wirkkraft

Thematische Aspekte:

- Sehnsucht nach gelingendem Leben
- Sorget nicht
- Selig, die Ihr den Frieden wollt
- Nachfolge (zum Beispiel: Dietrich Bonhoeffer)

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Passagen der Bergpredigt (und in Gleichnissen und Wundererzählungen) als Möglichkeit vom Reich Gottes zu sprechen,
- erläutern die Passagen der Bergpredigt (und Gleichnisse und Wundererzählungen) als Orientierungsangebote für Menschen.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben den Gehalt der Passagen der Bergpredigt (und von Gleichnissen und Wundererzählungen Jesu) als Hoffnungsbotschaft,
- erklären an Beispielen aus der Bergpredigt, wie Jesus an die jüdische Tradition anknüpft und diese weiterentwickelt.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes,
- setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ausgewählter Passagen der Bergpredigt in der Gegenwart auseinander.

Jahrgangsstufe 8

8.1

Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur

Inhaltlicher Schwerpunkt: Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat

Thema: Kirche im Dritten Reich

Thematische Aspekte:

- Nationalsozialismus als pseudoreligiöse Ideologie
- „Deutsche Christen“ und „Bekennende Kirche“
- Staat und Kirche heute

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft,
- beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen,
- unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale,
- erklären, warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft,

- Kultur, Staat und Wirtschaft,
- erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und Pflicht der Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen.

8.2

Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft
Inhaltlicher Schwerpunkt: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel
Thema: Kirche – Freikirche – Sekte
Thematische Aspekte:
 - Beispiele für Sekten und ihre Unterschiede zu (Frei-)Kirchen
 - Wie soll Kirche sein?

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes,
- beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche,
- erklären die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“),
- beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben.

Jahrgangsstufe 9

9.1

Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde

Inhaltlicher Schwerpunkt: Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen

Thema: Diakonie – praktizierte Nächstenliebe

Thematische Aspekte:

- Helfen? Warum?
- Biblischer Befund
- Beispiele gelebter Diakonie, Besuch einer diakonischen Einrichtung wie z.B. des TrebeCafés (Einrichtung für Mädchen und junge Frauen, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben)

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden und beschreiben verschiedenen Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns,
- identifizieren diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe,
- lernen eine Einrichtung der Diakonie kennen (z.B. das TrebeCafe', eine Einrichtung für Mädchen, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann,
- erläutern den Einsatz für Menschenwürde als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer (am biblischen Gerechtigkeitsbegriff und) an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigenen Verhalten ab,
- setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnisses von Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethischer Positionen auseinander und entwickeln dazu eine eigene Position

9.2

Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Inhaltlicher Schwerpunkt: Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung

Thema: Hiob und die Frage nach der Rechtfertigung Gottes

Thematische Aspekte:

- Die Hiobzählung
- Die Theodizeefrage in der Bibel und heute
- Persönliche Gottesbilder

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott,
- identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen,
- identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern unterschiedliche Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. der Indifferenz,
- untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar,
- erklären die Bedeutung der Rede von der Unverfügbarkeit Gottes als Widerspruch gegenüber jeglicher Funktionalisierung für menschliche Zwecke, Wünsche und Interessen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott,
- bewerten die Überzeugungskraft der biblisch-theologischen Rede von der Unverfügbarkeit Gottes.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Jahrgangsstufen	5.1	5.2	6.1	6.2
	Kompetenzerwartungen			
Sachkompetenz/Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler				
identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen		X	X	X
beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens	X			X
identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen	X	X		
Sachkompetenz/Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler				
entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche	X			
beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen		X	X	X
untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar	X		X	
erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung		X	X	
Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler				
vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form	X		X	
legen dar, dass eigene Urteile unter Bezug auf zu Grunde gelegte Maßstäbe gefällt werden	X			
prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar			X	
bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe	X		X	
Handlungskompetenz/Dialogkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler				
ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben			X	
vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar		X	X	
beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar	X		X	X
formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog			X	X
setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung	X			
begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Religionen respektvoll und interessiert			X	
Handlungskompetenz/Gestaltungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler				
gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab	X	X	X	X
beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu	X		X	X
prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten	X	X		
verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen				
Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler				
finden zielgerichtet Texte in der Bibel	X	X		X
erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein		X		X
benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext) zukommen	X			
identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache		X		
identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen	X			

Kompetenzerwartungen	Jahrgangsstufen					
	7.1	7.2	8.1	8.2	9.1	9.2
Sachkompetenz/Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler						
ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein		X	X		X	
beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann						X
unterscheiden religiöse Welt-Anschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten	X			X		
vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens		X			X	X
Sachkompetenz/Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler						
erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu						X
ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu		X	X		X	
erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung				X	X	
erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen	X			X		
Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler						
begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab,	X	X	X	X		X
differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft			X	X	X	
setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion						X
beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen	X			X	X	
Handlungskompetenz/Dialogkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler						
vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab					X	
begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert					X	
kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen					X	
respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation					X	
treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein					X	
erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit					X	
setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander						X
Handlungskompetenz/Gestaltungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler						
gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Sozialisation mit bzw. lehnen die Teilnahme begründet ab und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen,						X
gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit	X		X	X		
nehmen probeweise die Perspektive einer anderen Religion ein und gewinnen durch diesen Perspektivwechsel ein vertieftes Verständnis der religiösen Praxis anderer Religionen sowie der eigenen						X
entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit						X
prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu					X	
Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler						
gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten						X
erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse			X	X		X
beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang						X
beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede			X	X		

Grundlagen der Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung und Notengebung im Fach *ER* erfolgt unabhängig von den persönlichen Glaubensentscheidungen der Schülerinnen und Schüler. Sie bezieht sich auf den jeweiligen Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen und im schulinternen Curriculum verorteten konkreten und übergeordneten Kompetenzerwartungen.

Die Grundsätze und Kriterien der Leistungsbewertung sowie die Mittel der Lernerfolgsüberprüfung werden den Schülerinnen und Schülern von der Fachlehrerin / vom Fachlehrer zu Beginn des Schuljahres, bei Lehrerwechsel auch zu Beginn des Schulhalbjahres mitgeteilt. Ein Hinweis darauf wird im Klassen-/Kursbuch vermerkt. Die Erziehungsberechtigten werden im Rahmen der Elternmitwirkung informiert.

Kriterien der Leistungsbewertung im Zusammenhang mit besonderen Arbeitsformen werden den Schülerinnen und Schülern vor deren Beginn transparent gemacht.

Jede Lehrerin und jeder Lehrer dokumentiert regelmäßig die von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen. Leistungsrückmeldungen erfolgen in der Regel zum Quartalsende in mündlicher Form. Bei nicht ausreichenden Leistungen erhalten die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern im Zusammenhang mit den Halbjahreszeugnissen individuelle Lern- und Förderempfehlungen. Für die Eltern aller Schülerinnen und Schüler, die am *ER* teilnehmen, besteht bei Elternsprechtagen und in regelmäßigen Sprechstunden Gelegenheit, sich über den Leistungsstand ihrer Kinder zu informieren und Perspektiven für die weitere Lernentwicklung zu besprechen.

Im Einzelnen gelten folgende Regelungen:

- Schwerpunkt der Leistungsbewertung ist die Beurteilung der Qualität, Quantität und Kontinuität mündlicher Beiträge zum Unterrichtsgeschehen („sonstige Mitarbeit“, z.B. durch Sammeln von Informationen, Darstellen von Zusammenhängen, Aufwerfen offener Fragestellungen, Bilden von Hypothesen oder Bewerten von Ergebnissen im Unterrichtsgespräch).
- In den Jahrgangsstufen 5 und 6 wird die verbindlich zu führende Arbeitsmappe der Schülerinnen und Schüler regelmäßig eingesammelt. Die Führung der Arbeitsmappe fließt zu 25% in die Benotung ein.
- In den Jahrgangsstufen 7 und 8 schreiben die Schülerinnen und Schüler pro Schuljahr in der Regel zwei schriftliche Übungen. Diese haben nicht den Rang von Klassenarbeiten, sondern gehen als punktuelle Leistung in die Bewertung der Gesamtleistung eines Schulhalbjahres ein.

- In der Jahrgangsstufe 9 führen die Schülerinnen und Schüler ein Projekt durch oder erstellen ein Referat. Dieses kann sich, wenn eine sinnvolle Verknüpfung mit dem inhaltlichen Schwerpunkt des Unterrichtsthemas gegeben ist, auch auf das in der Stufe obligatorische „Soziale Engagement“ beziehen.
- Bei der Bewertung der mündlichen wie der schriftlichen Beiträge werden sowohl die Inhalts- als auch die Darstellungsleistungen berücksichtigt.